

Senatsverwaltung für Inneres und Sport

Der Senator



Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Klosterstr. 47 10179 Berlin

Frau
Marianne Burkert-Eulitz
Mitglied des Abgeordnetenhauses
Niederkirchnerstr. 5

10111 Berlin

Geschäftszeichen (bitte angeben)

III B 2 Gr - 0352

Bearbeiter: Grüning

Dienstgebäude Berlin-Mitte

Klosterstraße 47, 10179 Berlin

Zimmer 4418

Telefon (030) 90223 – 2299

Vermittlung (030) 90223 – 0

intern 9223 – 2299

PC-Fax (030) 9028 – 0

E-Mail Kristian.Gruening@

seninnsport.berlin.de

Elektronische Zugangsöffnung gemäß

§ 3a Abs. 1 VwVfG:

poststelle@seninnsport.berlin.de.

Internet www.berlin.de/sen/inneres

12.05.2016



Sicherheit am RAW-Gelände? Die Realität sieht anders aus!

Ihr Schreiben vom 14. März 2016

Sehr geehrte Frau Abgeordnete Burkert-Eulitz,

vielen Dank für Ihr Schreiben, in dem Sie die Sicherheitslage am und im RAW-Gelände (Reichsbahnausbesserungswerk) thematisieren.

Die Sicherheitslage rund um das RAW-Gelände steht seit längerem im Fokus der medialen Berichterstattung, aber auch detaillierter polizeilicher Bewertungen. Die darauf beruhenden Maßnahmen, insbesondere die grundsätzlichen kriminalstrategischen Entscheidungen, basieren dabei immer auf der Analyse detaillierter Lagebilder und kriminologischer Überlegungen. Für den von Ihnen angesprochenen Bereich können diese wie folgt zusammengefasst werden:

Seit den Sommermonaten des Jahres 2011 wurden mit steigender Tendenz Personen, die der Betäubungsmittelszene zuzurechnen sind, auf dem RAW-Gelände und den angrenzenden Gehwegen festgestellt, da auch hier der Publikumsverkehr aufgrund neuer Clubs und Bars erheblich zunahm. Dazu war seit August 2014 ein Anstieg von angezeigten Straftaten zu verzeichnen, besonders markant im Deliktsbereich Taschendiebstahl bzw. anderen Delikten der Eigentumskriminalität. Diese Entwicklung war auch in den nahegelegenen Bereichen „Kottbusser Tor“ und „Görlitzer Park“ festzustellen, die hinsichtlich ihres touristisch geprägten Sozialraums und der damit einhergehenden Tatgelegenheitsstruktur gemeinsam zu betrachten sind. Polizeiliche Maßnahmen in Teilbereichen dieses Gesamtgebiets erzeugen zwangsläufig Wechselwirkungen untereinander. Um Verdrängungseffekte zu vermeiden und der stetigen Dynamik in Bezug auf Straßenkriminalität erfolgreich entgegenzutreten, ist grundsätzlich ein Höchstmaß an polizeilicher Flexibilität erforderlich.

Die Bekämpfung der Straßenkriminalität ist ein herausragender strategischer Schwerpunkt der Senatsverwaltung für Inneres und Sport sowie der Polizei Berlin. Gerade in der nachhaltigen Bekämpfung des Handels mit Betäubungsmitteln und der sogenannten Begleitkriminalität bedarf es eines „langen Atems“. Den hat die Polizei Berlin – und es zeigen sich erste Erfolge.

Zwischen 01.01.2016 und 28.04.2016 erfolgten allein im Bereich des RAW-Geländes insgesamt 126 Einsätze mit 10.665 Einsatzkräftestunden. Dabei wurden 227 Strafanzeigen (davon 146 BtM-Handel) gefertigt, 756 Personen überprüft und 73 Freiheitsentziehungen durchgeführt.

Die konsequent hohe polizeiliche Präsenz, vor allem an den stark frequentierten Abenden bzw. Nächten von Donnerstag bis Sonntag, zeigte positive Entwicklungen in Bezug auf die Fallzahlen – wie übrigens auch am Görlitzer Park und am Kottbusser Tor. So sank beispielsweise die Zahl der Taschendiebstähle im Bereich des RAW-Geländes von 121 Taten im April 2015 auf 60 Straftaten im April 2016. Die Entwicklung gilt ebenso für den festgestellten BtM-Handel, wo ein Rückgang von 92 Straftaten zu 39 Straftaten festgestellt werden konnte. Beim sogenannten „sonstigen einfachen Diebstahl (EFD)“ bestätigte sich diese rückläufige Tendenz mit 55 auf 22 Straftaten ebenfalls (Stand: 28.04.2016). Am erfreulichsten ist der Rückgang bei den Raubstraf-taten im Bereich des RAW-Geländes. Während hier im Oktober 2015 noch 15 Straftaten festge-stellt wurden, waren es im Januar 2016 noch 10 und im April lediglich 3 Straftaten.

Wie Sie daran erkennen können, wird die von Ihnen vorgeschlagene Konzentration von Ein-satzkräften auf die relevanten Wochentage und Tages- bzw. Nachtzeiten, auch ohne die Ein-richtung einer Mobilen Wache, bereits erfolgreich praktiziert. Durch die Bündelung von perso-nellen Ressourcen, gerade im operativen Bereich, ist es nunmehr möglich, räumlich und zeitlich flexibel auf Kriminalitätsverlagerungen zu reagieren.

Obwohl sich das Kriminalitätsaufkommen im Bereich des RAW-Geländes immer noch auf ei-nem nicht zufriedenstellenden Niveau befindet, bestätigt diese Entwicklung die polizeiliche Stra-tegie.

Wie bedeutsam eine kontinuierliche Betrachtung der Lageentwicklung ist, wird besonders am Beispiel der sogenannten „Antänzertaten“ deutlich. Dieses neue und rasch anwachsende De-liktsphänomen wurde stadtweit festgestellt, wobei der Schwerpunkt im Gebiet zwischen Kott-busser Tor und RAW-Gelände lag. Die Polizei Berlin hat auf diese Entwicklung reagiert und umgehend mit sechs Kriminalbeamtinnen und –beamten die Ermittlungsgruppe „EG Antänzer“ beim Landeskriminalamt Berlin, LKA 26, eingerichtet. Dort werden die Erkenntnisse zu Tä-terstrukturen zusammengeführt und es wird eine stadtweit strukturierte einheitliche Bearbeitung aller Strafverfahren gewährleistet.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt nachhaltiger Kriminalitätsbekämpfung und –prävention durch die Polizei Berlin ist der Austausch mit allen Akteuren im Bereich des RAW-Geländes. Sie ist Ansprechpartner für Anwohnerinitiativen, trifft sich regelmäßig mit der Clubcommission und hält über Kräfte des Polizeiabschnitts 51 engen Kontakt zu den Gewerbetreibenden und den Eigen-tümern des RAW-Geländes. Gerade seitens der Anwohner erfährt der Polizeiabschnitt 51 viel Zuspruch und ausgesprochen positive Resonanz auf die polizeilichen Maßnahmen der vergan-genen Monate.

Im Hinblick auf eine geeignete städtebauliche Kriminalprävention hat die Polizei Berlin detaillier-te Vorschläge für den Bereich am und im RAW-Gelände unterbreitet, um unter anderem die Beleuchtung zu verbessern, Sichtachsen zu schaffen und Büsche zurückzuschneiden – letzte-res zur Minimierung von Rückzugsmöglichkeiten für Btm-Händler. Die Eigentümer haben diese Empfehlungen auf ihrem Privatgelände bereits teilweise umgesetzt. Für die Umsetzung im öf-fentlichen Straßenland um das RAW-Gelände ist der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg zustän-dig. Konkret bieten sich hier gestalterische Maßnahmen der Freiflächen und Veränderungen des ruhenden Verkehrs in der Revaler Straße vor den Zugängen 1 und 2 zum RAW-Gelände an.

Ich hoffe, Sie nehmen die seitens meines Hauses und der Polizei Berlin eingeleiteten Maßnahmen und die bereits erzielten Wirkungen zur Kenntnis. Ohne die Situation zu beschönigen, ist festzustellen, dass der Bereich am und im RAW-Gelände zwar weiterhin eine erhöhte Kriminalitätsbelastung aufweist, die polizeilichen Maßnahmen jedoch wirken und sich die gewählte Strategie bewährt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang jedoch auch der Hinweis, dass die Erhöhung der Sicherheit im öffentlichen Raum nur im vertrauensvollen und sachorientierten Zusammenwirken aller Beteiligten gelingen kann. Die Polizei Berlin ist sich dessen bewusst und jedem Kooperationspartner gegenüber aufgeschlossen, der sich bei dieser Zielsetzung mit einbringen möchte.

Mit freundlichen Grüßen



Frank Henkel



Marianne Burkert-Eulitz

MITGLIED DES ABGEORDNETENHAUSES
VON BERLIN

Abgeordnetenhaus von Berlin

Senator für Inneres und Sport

Herr Frank Henkel

Niederkirchnerstraße 5

10117 Berlin

Abgeordnetenhaus von Berlin

Niederkirchnerstr. 5
10111 Berlin

fon: (+4930) 2325-2461

fax: (+4930) 2325-2409

marianne.burkert-eulitz
@gruene-fraktion-berlin.de

www.marianne-burkert-eulitz.de

vorab per E-Mail: henkel@cdu-fraktion.berlin.de

Berlin, den 14. März 2016

Sicherheit am RAW? Die Realität sieht anders aus!

Sehr geehrter Herr Senator Henkel,

vielen Dank für Ihr Antwortschreiben vom 05. November 2015. In diesem Schreiben stellen Sie dar, dass die Sicherheitslage auf dem und um das RAW-Gelände gut sei. Dies sei auf die regelmäßig durchgeführten Schwerpunkteinsätze zur Kriminalitätsbekämpfung sowie eine der aktuellen Lage angepassten Einsatzordnung der Polizei durch die Direktion 5, insbesondere Abschnitt 51, erfolgt. Damit soll aus Ihrer Sicht ein verbessertes Sicherheitsgefühl der Anwohner*innen einhergehen.

Allerdings ist für mich nicht nachvollziehbar, mit welchen Anwohner*innen Sie oder Ihre Vertreter*innen gesprochen haben, denn in meinen Gesprächen mit Anwohner*innen, Eltern, Trägern von Kindertageseinrichtungen, Initiativen und weiteren Akteuren in dem Kiez konnte ich von Ihrer These nichts wiederfinden. Das ganze Gegenteil ist der Fall. Und dabei handelt es sich nicht nur um ein nicht definierbares Unsicherheitsgefühl, sondern auch die Fakten sprechen für sich.

In der Zwischenzeit veröffentlichte Ihre Senatsverwaltung für Inneres aufgrund meiner Schriftlichen Anfrage, die ich gemeinsam mit meinem Kollegen Benedikt Lux gestellt habe, aktuelle Zahlen zu den Entwicklungen der Straftaten rund um das RAW-Gelände in den vergangenen Jahren:

Über 4.000 Delikte, darunter allein 732 erfasste Gewaltdelikte und 410 Einsätze und damit einhergehende 36.000 Einsatzkräftestunden im Jahr 2015 sprechen für sich. Die Anfrage zeigt den massiven Anstieg im Vergleich zu den Jahren davor mehr als deutlich auf.

Es stellt sich die Frage: Hat Ihre Politik gewirkt? Aus der Antwort geht hervor, dass die Direktion 5 das Gelände nahezu täglich bestreife. Sie schrieben mir, dass Sie den Einsatz einer Mobilien Wache für nicht sinnvoll halten. Ich frage Sie aber weiter: Befinden Sie die bisherigen Strategien der Polizei angesichts der alarmierenden Zahlen sowie des aktuellen Falls eines Toten am RAW-Gelände noch für ausreichend? Ist es nicht Zeit, endlich Ihre Sicherheitsstrategie zu ändern?

Mit dem Slogan „365/24“ wird aktuell für Berlin geworben. Das gilt insbesondere für den Besuch der Partykiese, die so schon sehr belastet sind.

Brief Sicherheit am RAW? Die Realität sieht anders aus!, Marianne Burkert-Eulitz, MdA.

Unsere Stadt wächst, wird immer beliebter und diese Kieze sind sowohl für Einheimische als auch für Tourist*innen zentrale Anlaufpunkte, insbesondere am Wochenende. Wie die Polizeistatistiken eindrücklich aufzeigen, zieht das sowohl dort, als auch bei Großveranstaltungen organisierte Bandenkriminalität nach sich. Neben der seit 2013 fast verdoppelten Zahl der Eigentumsdelikte sollte nicht zuletzt die Zunahme der oben bereits genannten Gewaltdelikte, insbesondere der Raubüberfälle, doch unmittelbaren Handlungsbedarf offenbaren.

Wir Grüne fordern daher, dass die Polizei, verstärkt durch eine kleine, effektive Spezialeinheit vor Ort, die Sicherheit der Anwohner*innen, Tourist*innen und Partygänger*innen gewährleistet. Diese könnte durch hohe Präsenz sowie gezielte und koordinierte Einsätze, insbesondere zu den Kriminalitäts-Hochzeiten am Wochenende einen wichtigen Schritt für eine tatsächliche Verbesserung der Sicherheitslage am RAW und an anderen Brennpunkten sorgen. Sie könnte flexibel und ganzjährig in den jeweiligen Partykiezen und auf Großveranstaltungen eingesetzt werden. Ein Wegsehen oder Ignorieren von Problemen ist für mich nicht weiter hinnehmbar und eine Gefahr für die Brennpunkte in und um das RAW-Gelände und für ganz Berlin.

Ich fordere Sie daher auf, ein solches Konzept zu prüfen, um ein weiteres Ansteigen der Gewaltkriminalität zu verhindern und das Gebiet wieder zu einem sicheren Anlaufpunkt für alle werden zu lassen.

Ich stehe Ihnen weiterhin gerne für einen Diskurs zur Verfügung und freue mich auf Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen



Marianne Burkert-Eulitz

Senatsverwaltung für Inneres und Sport Der Senator



Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Klosterstr. 47 10179 Berlin

Frau Abgeordnete Burkert-Eulitz
Abgeordnetenhaus von Berlin
Niederkirchnerstr. 5

10117 Berlin

Geschäftszeichen (bitte angeben)
III B 3 Be - 0320

Bearbeiter Hr. Bevier

Dienstgebäude Berlin-Mitte
Klosterstraße 47, 10179 Berlin

Vermittlung (030) 90223 - 0
Internet www.berlin.de/sen/inneres

05.11.2015



Ihr Schreiben vom 07.09.2015 zur Einrichtung einer mobilen Polizeiwache auf dem RAW Gelände

Sehr geehrte Frau Abgeordnete Burkert-Eulitz,

ich danke für Ihr Schreiben vom 07. September und Ihre Auseinandersetzung mit Aspekten der Sicherheit im Bereich des so genannten „RAW Geländes“.

Auch mir ist die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner in jedem Bereich Berlins ein elementares Anliegen. Ich bin jedoch der Auffassung, dass die Polizei Berlin durch Ihre Schwerpunktsetzung angemessene und zielgerichtete Maßnahmen trifft, um die Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger jederzeit zu gewährleisten. Dies gilt insbesondere auch für erkannte Brennpunkte wie das „RAW Gelände“.

Die zuständige Direktion 5, insbesondere auch der Abschnitt 51, haben mit speziellen Einsatzanordnungen, die stetig fortentwickelt und der aktuellen Lage angepasst werden, frühzeitig und adäquat reagiert.

Regelmäßig durchgeführte Schwerpunkteinsätze zur Kriminalitätsbekämpfung, umfangreiche Streifenaktivität uniformierter und ziviler Kräfte sowie gemeinsame Einsätze mit dem Ordnungsamt Friedrichshain-Kreuzberg sind bereits Bestandteil dieser Einsatzkonzepte.

Neben repressiven Maßnahmen setzt die Polizei in Zusammenarbeit mit mehreren Institutionen und zivilgesellschaftlichen Akteuren zusätzlich auf eine nachhaltige Prävention.

Hier möchte ich beispielhaft die engen Kontakte sowohl zum Eigentümer des Geländes als auch zum Bezirksamt nennen, aus denen regelmäßige, anlassbezogene Erörterungen erkannter Probleme in verschiedenen Gremien und auf unterschiedlichen Ebenen resultieren.

Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sind u.a. bereits umgesetzte oder beabsichtigte Maßnahmen zur städtebaulichen Kriminalprävention, zu denen neben verbesserter Beleuchtung oder Rückschnitt von Gehölzen auch privat zu installierende Videotechnik, verbesserte Zugangssicherungen oder auch der Einsatz von Wachdiensten gehören.

Auch zu den Besucherinnen und Besuchern des RAW Geländes hält die Polizei einen stetigen Kontakt und arbeitet, auch durch Einbeziehung „neuer Medien“, kontinuierlich an einer verbesserten Sensibilisierung.

Die Einrichtung einer mobilen Polizeiwache wurde von der Polizei bereits geprüft. Diese Einsatzform ist jedoch nicht geeignet, um zu einer weiteren Verbesserung der Sicherheitslage beizutragen.

Das im Vergleich zum Alexanderplatz deutlich größere und schwer zu überblickende „RAW Gelände“ ist für den Einsatz einer mobilen Wache ungeeignet und begrenzt die möglichen positiven Auswirkungen einer stationären Polizeipräsenz auf einen kleinen Bereich.

Ich halte es für sinnvoller, die verfügbaren Kräfte für gezielte Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung einzusetzen, wie dies von der Polizei bereits praktiziert wird.

Die vielfältigen Maßnahmen der Polizei haben bereits dazu beigetragen, dass insbesondere der Handel mit Betäubungsmitteln spürbar zurück gedrängt werden konnte. Zwar lassen sich Straftaten nie vollkommen ausschließen, jedoch konnten gerade in der jüngsten Zeit Straftäter häufig unmittelbar nach einer Tat festgenommen werden. Der Erfolg der polizeilichen Arbeit wird dadurch deutlich unter Beweis gestellt.

Gerade von Seiten der Anwohnerinnen und Anwohner erfährt die Polizei Unterstützung und Zuspruch in ihrer Arbeit: Zahlreiche Äußerungen in den Gesprächen, die Beamtinnen und Beamte immer wieder vor Ort führen, sind Beleg dafür, dass sich das Sicherheitsgefühl deutlich verbessert hat. Diesen erfolgreichen Weg wird die Polizei auch künftig weiter beschreiten.

Mit freundlichen Grüßen



Frank Henkel



Marianne Burkert-Eulitz

MITGLIED DES ABGEORDNETENHAUSES
VON BERLIN

Abgeordnetenhaus von Berlin

Senator für Inneres und Sport

Herr Frank Henkel

Niederkirchnerstraße 5

10117 Berlin

Abgeordnetenhaus von Berlin

Niederkirchnerstr. 5
10117 Berlin

fon: (+4930) 2325-2461

fax: (+4930) 2325-2409

marianne.burkert-eulitz
@gruene-fraktion-berlin.de

www.marianne-burkert-eulitz.de

vorab per E-Mail: henkel@cdu-fraktion.berlin.de

Berlin, den 7. September 2015

Mobile Polizeiwache auf dem RAW-Gelände?

Sehr geehrter Herr Senator Henkel,

Friedrichshain und insbesondere das Gebiet rund um die Revaler Straße sowie das RAW-Gelände sind stadt- und weltweit bekannt und sehr beliebt. Es lockt Leute von fern und nah an und wer herkommt, ist fasziniert von der Andersartigkeit dieses Geländes, der Mischung aus alt und neu, schick und trash, Kultur, Sport und vor allem Party ohne Regeln.

Ich schreibe Ihnen heute in zweierlei Funktion: zum einen bin ich in Friedrichshain direkt gewählte Abgeordnete der Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus und dort Sprecherin für Kinder, Jugend und Familie. Zum anderen bin ich seit über 15 Jahren Anwohnerin sowie Mutter von jungen Kindern hier im Kiez und beobachte die hiesigen Veränderungen nicht nur, sondern erlebe sie tagtäglich.

Die Zahl der Tourist_innen und auch die der Anwohner_innen steigt weiterhin stetig. Friedrichshain ist der am dichtesten bebaute Kiez in ganz Berlin. Nutzungskonflikte gibt es hier schon lange. Die Simon-Dach-Straße ist schon länger Ausgehmeile mit dem damit verbundenen Lärm und Müll.

Allerdings ist durch die zunehmende Zahl von Clubs, die vor allem eines sind, gewinnorientiert, die Situation im ganzen Kiez unzumutbar geworden. Gravierender als der Dreck und Lärm sind für die Anwohner_innen, die den Ort nicht einfach meiden können, der gestiegene Verkauf von Drogen, insbesondere um das RAW-Gelände herum, sowie die zunehmende Kriminalität und Gewalt. Diese Probleme gibt es natürlich nicht erst seit der kürzlich aufgebrauchten Berichterstattung, sondern schon längere Zeit.

Nach meiner Ansicht ist der Kiez aber in erster Linie ein Lebensort der Anwohner_innen, also auch der Familien. Und erst dann auch ein Ort von Party und Vergnügen. Die Realität ist andersherum.

Daher fordere ich Sie auf, den Einsatz einer mobilen Polizeiwache vergleichbar wie am Alexanderplatz, positiv für das RAW-Gelände zu prüfen.

Nach den jüngsten Gewaltattacken könnte damit das Sicherheitsgefühl der Anwohner_innen und Besucher_innen wieder erhöht werden. Ähnlich wie am Alexanderplatz haben wir rund um die Revaler Straße ein sehr hohes Menschengeschehen mit zunehmender, v.a. auch organisierter Gewalt. Diese existiert nicht erst seit den jüngsten Überfällen, die eine hohe mediale Aufmerksamkeit erfahren haben.

Insbesondere die Ausläufer der Drogenkriminalität schaffen eine nicht mehr hinnehmbare Situation, da noch nicht einmal davor zurückgeschreckt wird, kleine Kinder oder Eltern mit ihren kleinen Kindern an der Hand, anzusprechen.

Es geht nicht darum, eine no-go-area zu etablieren, sondern darum, das Gleichgewicht zwischen leben und feiern für die Anwohner_innen wieder zugunsten von leben zu verschieben, da sie es sind, die den Kiez alltäglich mit ihrer bunten Mischung aus Familien, vielen Kindern, Älteren etc. gestalten. Sie haben es verdient, dass sich nicht vor allem die Gäste hinter den Club-/Bartüren geschützt, sondern auch sie selbst sich hinter ihren Wohnungs- und Haustüren in ihrem Kiez sicher und unbedrängt fühlen können.

Gern stehe ich, aber auch andere Akteure aus dem Bezirk und der Zivilgesellschaft, Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Mich würde interessieren, welche Vorschläge Sie haben, welche Beiträge sie kurzfristig und mittelfristig leisten wollen, damit sich sehr bald etwas verändert. Dafür möchte ich mich schon im Vorfeld bedanken und erwarte Ihre Antworten mit Spannung. Dies interessiert selbstverständlich auch viele meiner Nachbar_innen.

Ich freue mich auf das Gespräch und den Diskurs mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen


Marianne Burkert-Eulitz